

Das Deutsche Reich und die Befenner des Islams.

Quelle: Tischrede Kaiser Wilhelms am 8. November 1898 in Damaskus.

Handort: Johs. Benzler a. a. O. Bd. 2. S. 126 und 127.

Ungeachtet der Huldigungen, die uns hier zuteil geworden sind, ist es mir ein Bedürfnis, im Namen der Kaiserin und in meinem Namen für den Empfang zu danken, für alles, was in allen Städten dieses Landes uns entgegengetreten ist, vor allem zu danken für den herrlichen Empfang in der Stadt Damaskus.

Lief ergriffen von diesem überwältigenden Schauspiel, zu gleicher Zeit bewegt von dem Gedanken, an der Stelle zu stehen, wo einer der ritterlichsten Herrscher aller Zeiten, der große Sultan Saladin, geweiht hat, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, der oft seine Gegner die rechte Art des Rittertums lehren mußte, ergreife ich mit Freude die Gelegenheit, vor allen Dingen dem Sultan Abdul Hamid zu danken für seine Gastfreundschaft.

Möge der Sultan und mögen die 300 Millionen Mohammedaner, die, auf der Erde zerstreut lebend, in ihm ihren Kalifen verehren, dessen versichert sein, daß zu allen Zeiten der Deutsche Kaiser ihr Freund sein wird!

Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Sultans Abdul Hamid!

Deutschland und Österreich-Ungarn.

Quelle: Instruktion des Reichskanzlers für den deutschen Botschafter in Wien vom 13. Oktober 1908.¹⁾

Handort: Wilhelm von Radowitz a. a. O. Bd. 5. S. 125.

Ich hatte gestern Gelegenheit zu einer längeren Aussprache mit Seiner Majestät dem Kaiser und Könige und bin in der Lage, Ihnen zu sagen, daß Seine Majestät vollständig den Standpunkt billigt und teilt, den ich vom ersten Tage an eingenommen habe, die Auffassung nämlich, daß für uns weder Veranlassung vorliegt, noch auch Neigung bei uns besteht, das Vorgehen unserer Verbündeten einer Kritik zu unterziehen, wohl aber der feste Wille, in Erfüllung unserer Bündnispflichten an seiner Seite zu stehen und zu bleiben. Auch für den Fall, daß Schwierigkeiten und Komplikationen entstehen sollten, wird unser Verbündeter auf uns rechnen können. Seine Majestät der Kaiser und König, dessen verehrungsvolle Freundschaft für den ehrwürdigen Kaiser und König Franz Joseph bekannt ist, steht in unerschütterlicher Treue zu seinem erhabenen Verbündeten.

¹⁾ Am 5. Oktober 1908 annektierte Österreich-Ungarn Bosnien und die Herzegowina. Dieser Vorgang ließ die Gefahr eines großen europäischen Krieges in nächster Nähe erscheinen; der Bund mit Deutschland war auf die schärfste Belastungsprobe gestellt. Er bewährt sich, wie das Schriftstück zeigt; diese Entschlossenheit Deutschlands beseitigte die Kriegsgefahr. In der Reichstagsrede vom 29. März 1909, in der Fürst Bülow dieses Schreiben verlas, sagte er noch: „Ich habe irgendwo ein höhnisches Wort gelesen über unsere Vasallenschaft gegenüber Österreich-Ungarn. Das Wort ist einsältig. Es gibt hier keinen Streit um den Vortritt wie zwischen den beiden Königinnen im Ribelungensiede; aber die Ribelungentreue wollen wir aus unserem Verhältnis zu Österreich-Ungarn nicht ausschalten; die wollen wir gegenseitig wahren.“ (Wilhelm von Radowitz a. a. O. Bd. 5. S. 127.)